

Gunst erleben durch Gottes Freundschaft

Es ist immer etwas Besonderes, wenn ein Mann und eine Frau heiraten. Die Planungen und Vorbereitungen für eine Hochzeit nehmen so viel Zeit in Anspruch, dass man erleichtert aufatmet, wenn der Tag der Hochzeit endlich anbricht und dann alles wie geschmiert läuft. Der Tag der Hochzeit ist sicherlich ein Höhepunkt im Leben, **doch es ist nicht die Endstation, sondern erst einmal der Beginn eines Bundes, der Anfang einer Beziehung.**

Ein Ruf zu inniger Freundschaft

Unsere Beziehung zu Jesus wird in der Bibel mit der engen Beziehung zwischen Mann und Frau verglichen. Gott bezeichnet Jesus als Bräutigam und den Leib Christi als Braut. **Der Vater will, dass wir dieselbe innige Beziehung zu Jesus haben, wie es Mann und Frau im Bund der Ehe leben.**

Liebe entfaltet sich immer nur dann, wenn sie in der Beziehung zu einer anderen Person ausgedrückt wird. **Liebe zeigt sich immer im Ausdruck von Wertschätzung.** Wenn das oder derjenige, den wir lieben, uns **nichts** wert ist, dann ist es keine Liebe. Wenn das oder derjenige, den wir lieben, uns **viel** wert ist, dann ist es Liebe. **Die Investition von Zeit und Energie ist ein sehr gutes Barometer dafür, wie sehr du etwas liebst!** Liebe wird sich durch Taten bestätigen. Gottes Liebe zu uns ist der Beweis dafür, dass wir für ihn sehr kostbar sind. **Denn seine Liebe zu uns, hat Gott in Aktion treten lassen.**

Joh 3,16 HfA Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.

Joh 3,17 Gott hat nämlich seinen Sohn nicht zu den Menschen gesandt, um über sie Gericht zu halten, sondern um sie zu retten.

Jeder Mensch sehnt sich auch nach Liebe, Geborgenheit und Annahme. Erlebt ein Mensch dies nicht, dann kämpft er mit einer großen inneren Lehre. Diese versucht er bewusst oder unbewusst, früher oder später, auf irgendeine Art und Weise zu füllen. Beispielsweise durch das Streben nach Status, Reichtum, Vergnügen oder sogar durch spirituelle Erlebnisse, die aber nichts mit der Beziehung zu Jesus zu tun haben. Oder leider auch durch Alkohol, andere Drogen oder One Night Stands. Jeder hat ein inneres geistliches Vakuum, das gefüllt werden will.

Das griechische Wort für Vakuum ist „koilia“. **Jesus gebrauchte genau dieses Wort für Durst, als er in Johannes 7,37-38 folgendes ausrief:**

Joh 7,37 **Leben spendendes Wasser** - Am letzten Tag, dem Höhepunkt des großen Festes, trat Jesus wieder vor die Menschenmenge und rief laut: "Wer Durst hat, der soll zu mir kommen und trinken!

➔ **Wer ein „koilia, ein Vakuum hat! ➔ Der soll doch einfach zu mir, zu JESUS kommen!**

Joh 7,38 Wer mir vertraut, wird erfahren, was die Heilige Schrift sagt: Von ihm wird Leben spendendes Wasser ausgehen wie ein starker Strom."

Mehr als alles wünscht sich Gott, dass wir in unserem tiefsten Inneren zufrieden gestellt werden! Er wünscht sich unser Vakuum zu füllen. Er wünscht sich unseren Hunger und Durst zu stillen.

Es wird uns nie möglich sein, dies durch eigene Anstrengungen zu erreichen. Deswegen brauchte die Menschheit einen Erlöser und Jesus war bereit, diese Person zu sein.

Der Vorhang ist zerrissen

In dem Moment, in dem **Jesus starb, zerriss der Vorhang im Tempel** in Jerusalem in zwei Teile. Der Tempel war das **Herzstück des jüdisch-religiösen Systems**. Um die ganze Tragweite des Geschehens zu verstehen, müssen wir uns klarmachen, **welche Bedeutung der Vorhang** hat. Er war nämlich die **Abgrenzung zwischen dem Heiligtum und dem Allerheiligsten**. Nur dem **Hohepriester** war es **einmal im Jahr** erlaubt, das **Allerheiligste zu betreten**, um dort um **Vergebung für die Sünden des Volkes** zu bitten (Siehe 3. Mose 16). Niemandem sonst war es erlaubt, einzutreten, sonst würde er sterben:

Der Hohepriester musste **vor dem Betreten des Heiligtums ein strenges Ritual durchführen**, andernfalls würde auch er sterben. Als erstes musste er sich **mit Wasser reinigen** und das **priesterliche Gewand anziehen**. Dann **opferte er einen Stier** und nahm etwas von dem **Blut und eine Schale voll Räucherwerk mit in das Allerheiligste**.

Er sprengte etwas von dem **Blut an den Gnadenthron** und **bat so zuerst um Vergebung für seine eigenen Sünden**. Das musste er **mehrfach wiederholen** und dabei das **Blut eines Ziegenbocks zur Vergebung der Sünden des ganzen Volkes an den Gnadenthron sprengen**.

Danach legte er einen **zweiten Ziegenbock die blutverschmierte Hand auf den Kopf und übertrug so die Sünden des ganzen Volkes auf den Bock**. Der Ziegenbock wurde dann **in die Wüste geschickt, wo er sterben musste**. Er wurde als **Sündenbock bezeichnet**. Beide Ziegenböcke mussten sterben, einer auf dem Altar, der andere in der Wüste.

Das ganze **Ritual ist ein Sinnbild der Situation des Menschen**: der Mensch hatte die **Wahl**, sich entweder **mit dem Tod des Ziegenbocks auf dem Altar zu identifizieren** oder seinen **eigenen Weg zu gehen und schließlich seinem eigenen Verderben ausgesetzt** zu sein. So wie der zum Sterben in die Wüste geschickte Sündenbock. Der Hohepriester brachte das **Blut des Ziegenbocks als Sühne für die Sünden des Volkes** vor Gott. Die **Schuld von jedem war beglichen** und sie konnten alle nach Hause gehen. Dieses Ritual fand **einmal im Jahr statt** und musste **jedes Jahr aufs Neue** wiederholt werden.

Eines Tages opferte aber ein Hohepriester sein eigenes Blut. Und dies nicht auf dem irdischen Altar sondern im himmlischen Allerheiligsten beim Vater. Und sein Blut war so kostbar, dass es die Schuld aller Menschen für alle Zeit wegnahm.

Hebr 9,24 HfA Schließlich ging Christus nicht in ein von Menschen erbautes Heiligtum, das ja nur ein Abbild des wahren Heiligtums ist. Er betrat den Himmel selbst, um sich bei Gott für uns einzusetzen.

Hebr 9,25 Christus brauchte sich nur ein einziges Mal zu opfern. Der Hohepriester dagegen muss jedes Jahr aufs Neue ins Allerheiligste gehen und Gott das Blut eines Tieres opfern.

Hebr 9,26 Wie oft hätte Christus dann seit Beginn der Welt schon leiden müssen! Aber er ist jetzt, am Ende der Zeit, erschienen, um ein für alle Mal durch seinen Opfertod die Sünden zu tilgen.

Hebr 9,27 Jeder Mensch muss einmal sterben und kommt danach vor Gottes Gericht.

Hebr 9,28 **So ist auch Christus ein einziges Mal gestorben, um alle Menschen von ihren Sünden zu erlösen.**

Jesus war der **Sündenbock**, der all unsere **Schuld auf sich** nahm. Er hat für die gesamte Schuld jedes einzelnen Menschen, der je gelebt hat oder noch den Erdboden betreten wird, bezahlt. Damit war der Mensch **seit Adam zum ersten Mal rechtsgültig befreit von Schuld und Scham**, und war in einem **gerechten, wiederhergestellten Stand vor Gott!** So wie Gott es ursprünglich mit Adam und Eva gelebt hatte.

Der Vorhang im Tempel zerriss in zwei, als Symbol dafür, dass unsere Beziehung zu Gott wieder uneingeschränkt hergestellt war. Unser Hohepriester hat ein makellostes und vollkommenes Werk am Kreuz vollbracht und uns mit dem Vater versöhnt. Damit werden wir nicht nur mit dem Himmel beschenkt, sondern auch mit dem Privileg, schon jetzt einen freien Zugang zu Gottes Gegenwart zu haben. Durch das Opfer Jesu trennt uns nichts mehr von der Liebe des Vaters.

Hebr 7,18 HfA **Die alte Ordnung ist damit ungültig geworden**; sie war wirkungslos und brachte keinen Nutzen.

Hebr 7,19 **Das Gesetz, so wie es uns von Mose übergeben wurde, konnte uns nicht ans Ziel bringen und mit Gott versöhnen. Doch jetzt haben wir die Gewissheit, dass wir wirklich zu Gott kommen dürfen.**

Abba lieber Vater

Unsere Beziehung zu Gott ist nun nicht mehr von Furcht geprägt, obwohl wir ihn respektieren und achten. **Wir haben Gottesfurcht aus Respekt vor seiner Person. Doch wir haben keine Angst mehr vor seinem Gericht.**

Röm 8,15 HfA Denn der Geist Gottes, den ihr empfangen habt, führt euch nicht in eine neue Sklaverei, in der ihr wieder Angst haben müsstet. Er macht euch vielmehr zu Gottes Kindern. Jetzt können wir zu Gott kommen und zu ihm sagen: "Vater, lieber Vater!"

Paulus benutzt das **aramäische Wort „Abba“**, um die **Vater-Sohn bzw. Vater-Tochter Beziehung** zu beschreiben. Es ist ein **herzliches Wort**, wie ein **Kosename für das Wort Vater, so wie Papi, oder Papa**.

Wenn **Jesus mit „Vater unser ...“ beginnt, als er den Jüngern erklärt, wie sie beten sollen, dann war das zur damaligen Zeit ein krasser Paradigmenwechsel. Niemand zuvor hatte es gewagt den allmächtigen Gott mit „Papi“ anzusprechen“**

Jesus kam und hat sein Leben genau dafür gegeben. Er machte die Liebe, die im Herz des Vaters ist, für uns konkret. Darum müssen wir selbst diese große Liebesgeschichte Jesu mit uns für unser Leben entdecken. **Ein Verständnis dieser Liebesgeschichte ist so lebensnotwendig für dein und mein Lebensfundament.**

Gottes Gunst im Leben Josephs (1. Mose 37-50)

Im alten Bund gibt es bestimmte Personen, die Gottes Gunst in besonderer Weise erfahren haben. Eine der Personen ist zum Beispiel Josef. Er war der elfte Sohn von Jakob und Jakob liebte ihn so sehr und drückte dies aus durch einen außergewöhnlichen bunten Mantel aus, den er für ihn machen ließ. Es war also kein Geheimnis, dass Josef der Lieblingssohn von Jakob war. Seine Brüder hassten ihn deswegen, weil ihn der Vater bevorzugte.

Gott hatte Josef Träume gegeben, aber weil dieser sie zu früh seinen Brüdern mitteilte, entschieden diese sich, ihn loszuwerden und als Sklaven zu verkaufen. Josef fand sich ab dann in einigen schwierigen Situationen wieder, aber mitten in diesen Schwierigkeiten zeigte sich, dass die Gunst Gottes auf seinem Leben lag. Immer wieder liest man, dass alles was er tat ihm gut gelang und er hohes Ansehen hatte. Dies war sowohl als Sklave im Hause Potifars so, als auch als Gefangener im Gefängnis.

Im Gefängnis legte Josef einen Traum des Pharao aus und gewann so dessen Anerkennung. Nachdem Josef deswegen aus dem Gefängnis frei kam, wurde er zum zweitmächtigsten Mann im Staate Ägypten. Durch die Weisheit, die Gott ihm gegeben hatte, rettete er Ägypten vor einer Hungersnot. Seine Brüder kamen zu ihm, ohne zu wissen, dass er es war, und kauften Getreide bei ihm und verbeugten sich vor ihm. Josephs Traum war wahr geworden. **Die Anerkennung, die Gott ihm gegeben hatte, führte dazu, dass eine ganze Nation vor der Hungersnot gerettet wurde.**

Gottes Gunst im Leben Ruths (Buch Ruth)

Ruth war eine Moabiterin, die auch die Gunst Gottes in ihrem Leben erlebt hat. Sie heiratete einen Israeliten, der wegen einer großen Hungersnot in Israel mit seinen Eltern nach Moab gezogen war. Die Schwiegermutter von Ruth mit dem Namen Naomi entschied sich in ihr Geburtsland Israel zurückzukehren, nachdem ihr Ehemann und zwei ihrer Söhne, darunter auch der Ehemann von Ruth, gestorben waren. Gut zog mit ihr und machte Naomis Volk zu ihrem Volk und Naomis Gott zu ihrem Gott.

Eines Tages sammelte Ruth Getreideähren auf den Feldern von Boas. Er war ein Verwandter aus der Familie ihres verstorbenen Schwiegervaters. Er war freundlich zu ihr, obwohl sie eine unbekannte Moabiterin war. Boas war ein Löser aus der Verwandtschaft, das ist ein Mann mit der Verantwortung die Witwe eines Verwandten zu heiraten, um sicherzustellen, dass der Stammbaum des Verstorbenen nicht endete und eine nächste Generation geboren wurde. Ruth fand Gunst bei Boas und er heiratete sie. Sie bekamen Nachwuchs und Jesus stammte sogar aus diesem Stammbaum! **Die Gunst, die Ruth erfahren hat, war wiederum genauso wie bei Josef nicht allein zu ihrem eigenen Vorteil. Sie diente auch Nachkommen zu haben, unter denen König David und später Jesus waren, der der Menschheit Rettung brachte.**

Gottes Gunst im Leben Esthers (Buch Esther)

Esther war ein junges, jüdisches Mädchen, das nach dem Tod ihrer Eltern bei ihrem Onkel Mordechai lebte. König Ahasveros suchte eine neue Frau und rief die schönsten Mädchen aus allen Provinzen in seinen Palast. Nach einer bestimmten Zeit, in der die Mädchen Schönheitspflege und eine besondere Kost bekamen, wollte er aus der Gruppe ein Mädchen zur Frau wählen. Unter all den schönen Frauen wurde der König auf Esther aufmerksam, und schenkte ihr seine Gunst.

Der König verliebte sich in sie mehr als in alle anderen Frauen und nahm sie zu seiner Gemahlin. Kurz nach dem Esther Königin geworden war, bekam sie mit, dass einer der höchsten Beamten des Königs, Haman, alle Juden auslöschen wollte. Esther war die einzige Hoffnung für die Juden.

Est 4,14 HfA „Wenn du jetzt nichts unternimmst, wird von anderswoher Hilfe für die Juden kommen, du aber und deine Familie - ihr werdet sterben! Vielleicht bist du gerade deshalb Königin geworden, um die Juden aus dieser Bedrohung zu retten!“

Es war gesetzlich verboten, dass jemand mit einem Anliegen einfach auf den König zugeht, ohne von ihm herbeigerufen worden zu sein. Doch sie entschied sich, ihr Leben aufs Spiel zu setzen und auf den König zuzugehen. Alle Juden fasteten und beteten drei Tage lang, bevor sich Esther in ihr königliches Gewand kleidete und auf den König zugeht. Sie fand wieder Gunst beim König und er streckte ihr das goldene Zepter als Zeichen seiner Gunst entgegen.

Sie trug dem König ihr Anliegen vor und fand Gnade bei ihm. Der König erließ, dass der Beschluss, die Juden zu töten, ausgesetzt wurde. Über Haman verhängte er als Urteil die Todesstrafe. Die Gunst Gottes machte Esther nicht nur zur Königin, sondern bewirkte, dass das ganze Volk gerettet wurde.

Gottes Gunst im Leben von Dir!!

Wie der König sein Zepter als Zeichen der Gunst seiner Frau Esther entgegenstreckte, streckt Gott uns sein Zepter der Gunst entgegen. **Wir sind immer willkommen in seiner Gegenwart.**

In Jesus leben wir bereits jetzt unter der Gnade und müssen nicht länger auf eine Zeit in der Zukunft hoffen, in der er uns seine Gunst erweisen wird. Die **Worte Gnade und Gunst** entstammen derselben **Wurzel lat. gratia, griech. Charis** und bedeuten:

- **Eine wohlwollende, freiwillige Zuwendung**
- **Für Andere zu ihrem Vorteil ein Nutzen zu sein**
- **Angenommen sein**
- **Etwas gelten lassen**
- **eine Person nutzbringend behandeln**
- **sich an der Gemeinschaft einer Person erfreuen**

Wenn Du bei einer Person Gunst gefunden hast, kannst du jederzeit auf sie zu gehen und mit ihr reden. Stell dir vor dein Vater ist vielleicht einer der mächtigsten Personen, die es gibt. **Selbst wenn es Jerome Boateng oder Bill Gates sein sollte, die beide vielbeschäftigte Menschen sind.** Doch wenn ihr Sohn oder ihre Tochter ihr Handy anruft, dann wird er abheben.

Zeph 3,17 HfA „Der Herr, euer Gott, ist in eurer Mitte; er ist stark und hilft euch! Von ganzem Herzen freut er sich über euch. Weil er euch liebt, redet er nicht länger über eure Schuld. Ja, er jubelt, wenn er an euch denkt!“

Von Gott begünstigt zu werden, bedeutet, dass er uns genauso gerne bevorzugt behandelt, weil er uns liebt. Er freut sich über jeden von uns! Er hebt ab, wenn wir anrufen!

Gottes Kunstwerk

Eph 2,10 HfA Gott hat etwas aus uns gemacht: Wir sind sein Werk, durch Jesus Christus neu geschaffen, um Gutes zu tun. Damit erfüllen wir nur, was Gott schon im Voraus für uns vorbereitet hat.

Paulus benutzt in diesem Vers das **griechische Wort *poiema***, von dem sich auch **das englische Wort *poem* für Gedicht** ableitet. **Manche Übersetzungen lauten „Werk“ oder „Meisterstück“**. Wir sind in Jesus geschaffen, jeder von uns ist ein einmaliges Werk seiner Hände. Gott betrachtet uns als sein Eigentum und er hat uns kunstvoll geplant und raffiniert entwickelt. Wir sind das stolze Produkt seiner Handwerkskunst, sein Ausdruck von Liebe, wie ein Gedicht!

Gott hat jeden von uns als ein einzigartiges Kunstwerk geschaffen und er möchte, dass wir seine Gunst und Gnade erleben und Träger seiner Herrlichkeit sind. Wir sind Gottes Lieblinge! Möge die Gnade Gottes und seine Gunst nicht nur unser Leben berühren, sondern das Leben vieler Menschen durch uns von Gott berührt werden. So wie es bei Josef, Ruth und Esther geschehen ist! Denn Gottes Gunst hat immer einen Grund – er will nicht nur dich segnen, sondern er will, dass andere durch Gottes Segen auf deinem Leben gesegnet werden!